

Projekt Nr. 9: nummer 12

5. Rang / 5. Preis

Architektur:

Walser Zumbrunn Wäckerli Architektur,
Winterthur

Mitarbeitende:

Dani Walser, Melanie Zumbrunn,
Jann Wäckerli, Bettina Bollinger



Der Entwurf basiert auf einer einfachen, klaren Strategie. Die bestehende Haupttribüne bleibt weiterhin das dominante Gebäude. Ergänzt wird die Anlage neu durch einfache Tribünentrakte, welche das Spielfeld auf den übrigen drei Seiten umschliessen und die Gesamtanlage zu einem massstäblich ausgewogenen neuen Fussballstadion zusammenfassen.

Durch das Verschieben des Spielfelds Richtung Eulach wird der knappe Raum optimal genutzt und Platz geschaffen für den Publikumsaufmarsch, die Ausbildung der Haupteingänge und die umlaufenden Tribünen. Die heutige Gesamtsituation mit Zugängen, Zufahrten und Parkierung bleibt bestehen.

Die vorhandenen Aufschüttungen werden abgetragen und eine ebene umlaufende Horizontalerschliessung für die Zuschauer geschaffen. Zwischen dieser Erschliessungszone und dem Spielfeld sind die neuen Tribünenbauten angeordnet. Ortsbaulich fügt sich die Volumetrie der neuen Tribünen mit den geringen Traufhöhen überzeugend in das benachbarte Quartier ein.

Die neuen Tribünen mit geringen Tiefen und nur 9 Sitzplatzreihen führen das Publikum nahe ans Spielfeld. Bereits in der 1. Etappe werden 9100 Zuschauerplätze angeboten, davon 4200 Sitzplätze. Durch Anbauten an die Haupttribüne sind Ausbauoptionen zu einem Super League-Stadion mit 11300 gedeckten Zuschauerplätzen, davon 8200 Sitzplätze, ausgewiesen. Die kompakte Anordnung der Tribünen und die kurzen Sichtdistanzen lassen eine gute Stadionstimmung im Innern erwarten.

Weniger zu überzeugen vermögen die Tribünenzugänge und die äussere Kontur. Der sparsame, knapp bemessene Tribünaufbau mit den engen Einzeltreppen führt zu einer harten räumlichen Abtrennung der Erschliessungszone von den Zuschauerplätzen. Der heutige Charme mit den fließenden Nutzungsübergängen zwischen der Erschliessung- und Verpflegungszone, der Bierkurve und den Tribünen geht durch die kleinteilige, beengende Wegführung verloren. Als Kommunikationszone für das Publikum wird nur der Raum zwischen Tribünen-Rückfassade und Einzäunung angeboten. Dieser Bereich ist zudem lediglich mit einer absolut minimalen Infrastruktur (Toi-Toi-Toiletten und temporäre, mobile Verpflegungsstände) ausgestattet.

Der Arealabschluss mit hohem Gitterzaun wirkt abweisend. Dieser Eindruck wird durch die schematischen, geschlossenen Rückfassaden über die gesamte Abwicklung des neuen Tribünengebäudes noch verstärkt.

Die Haupttribüne wird sehr zurückhaltend umgebaut. Mit minimalen, zweckmässigen Eingriffen die Raumprogrammanforderungen der 1. Etappe erfüllt.

Die Verfasser setzen sich engagiert und erfolgreich mit dem engen Kostenvorgaben auseinander. Konsequenterweise werden die knappen Budgetmittel für einen möglichst grossen Nutzwert eingesetzt. Der effiziente Mitteleinsatz in der 1. Etappe wird durch die logische Aufwärtskompatibilität bis zu einem Super League-tauglichen Stadion fortgesetzt.

Der Entwurf ist ein bemerkenswerter Vorschlag für eine städtebaulich überzeugende Gesamtanlage und den disziplinierten Einsatz der knappen Mittel für ein funktionstaugliches Fussballstadion. Die schematische, beengende Umsetzung der neuen Tribünen lässt aber wenig identitätsstiftende Dichte erwarten und zerstört zudem das heutige spezielle Ambiente des Stadions.



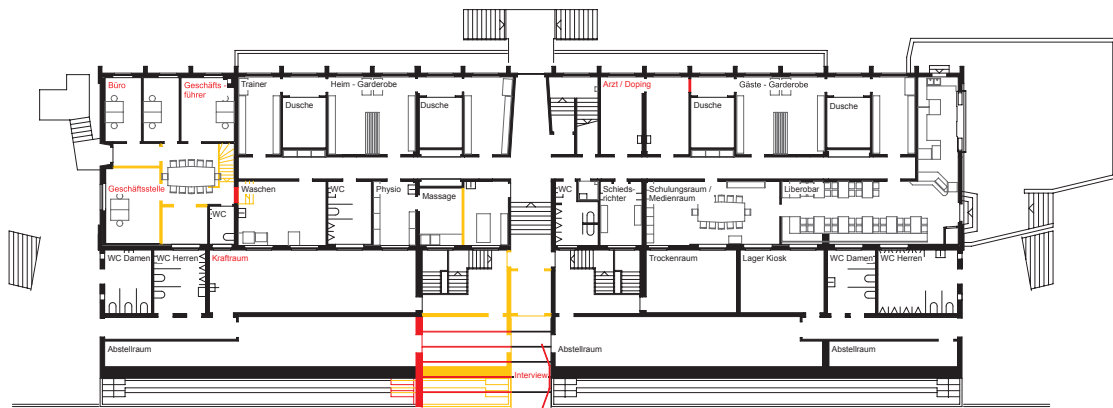
Zugang Schützenstrasse

Situation 1:2000



Aussenansicht Sektor C

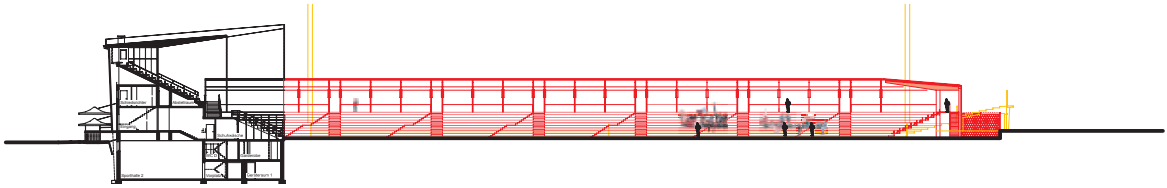
Haupttribüne 1:500



Grundriss Erdgeschoss



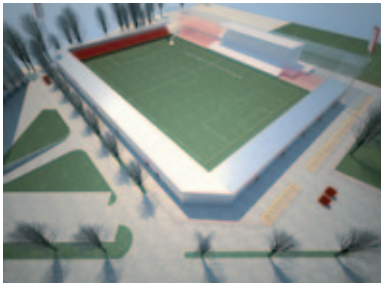
Gegentribüne 1:1000



Längsschnitt mit Innenansicht Tribüne B



Querschnitt Tribüne und Sportplatz

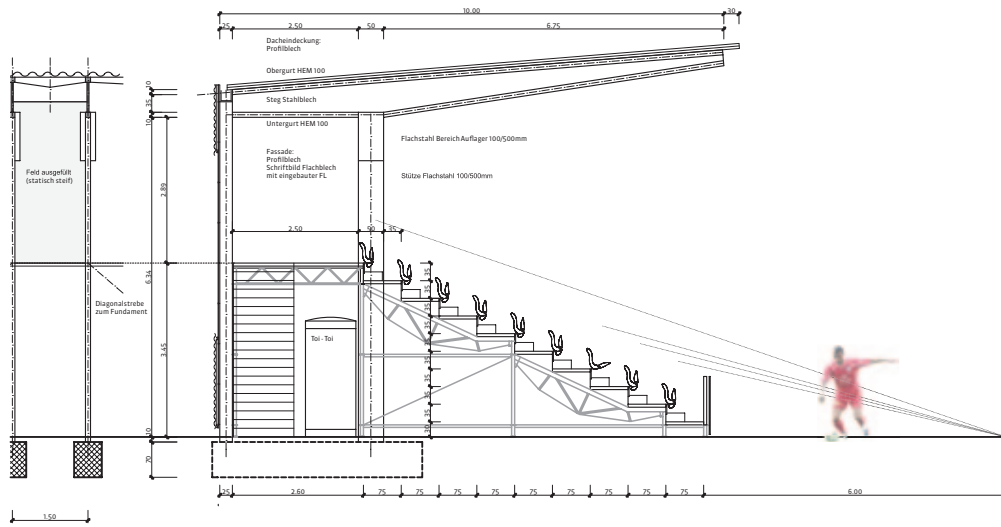


Stadion erste Etappe



Zugangssituation Sektor C

Gegentribüne 1:150



Konstruktionsschnitt